

# Theo begleitet Kinder auf dem Weg durchs Internet

Die „Lern- und Spielfigur“ ist der Star des Grundschulprojekts „Mit Theo sicher im Netz“ – Pilotprojekt in der Baiertaler Pestalozzi-Schule

Von Sabine Hebbelmann

**Wiesloch-Baiertal/Rhein-Neckar.** Der gemeinnützige Verein „My Theo“ ermöglicht es Kindern weltweit, über Lern-, Spiel- und Kreativangebote miteinander in Kontakt zu kommen. Sie erfahren, was Gleichaltrige in Russland oder Spanien essen, wie sie Musik machen oder Feste feiern. Grundschüler treten per Internet und Videotelefonie grenzüberschreitend in Austausch.

Sogar eine Schule für Indigene im brasilianischen Bundesstaat Amazonas ist beteiligt. Auch organisiert der Verein jährliche Lernkonferenzen, die sich an den globalen Nachhaltigkeitszielen orientieren. Die Idee ist, Kinder auf das Leben und Arbeiten in einer zunehmend digital vernetzten und globalisierten Gesellschaft vorzubereiten.

Die verbindende Lern- und Spielfigur „Theo“ war nun im Rahmen eines Pilotprojekts zu Besuch in der Pestalozzi-Schule im Wieslocher Ortsteil Baiertal. Die blaue Figur stellt einen Klecks dar, der aus dem Pinsel eines Zauberers geformt ist und die Welt bunter machen will. Als Theos „Mutter“ brachte Diplom-Pädagogin Sylvia Hahnisch ihn als Pfläschrift mit. Sie war extra aus Berlin angereist, um an der Auftaktveranstaltung mit Schülerworkshop und Pressegespräch teilzunehmen.

Das Grundschulprojekt „Mit Theo sicher im Netz“ wurde in der Region entwickelt und legt den Fokus auf das Erlernen von Medienkompetenz als Grundlage dafür, dass Kinder von Anfang an si-

cher im Internet unterwegs sind und sich so auch über die Grenzen hinweg selbstbestimmt austauschen und vernetzen können. Über Projektleiter Wolfgang Laier, der in Dieselheim wohnt, war der Kontakt zum Mediennetzwerk Rhein-Neckar mit der Referentin für Medienpädagogik, Anja Kegler, und Erstem Hauptkommissar Günther Bubenitschek zustande gekommen.

Er habe in den bewährten Strukturen sofort die Chance gewittert, das Theo-Projekt voranzubringen, so Laier. Beide sitzen nun mit den Schülerinnen und

Schülern der Klasse 4 im Stuhlkreis zusammen. Wer in der Vorstellungsrunde den Ball mit Weltkugelmotiv fängt, erzählt, wie er das Internet nutzt. Dabei geben einige Kinder an, dass sie noch nie im Internet waren, andere nur mit Mutter oder Vater.

Es gibt aber auch manche – gerade mit älteren Geschwistern – für die das Netz ständiger Begleiter ist. „Sehr viele in meiner Familie sind sehr oft im Netz“, sagt ein Junge. Unter Anleitung basteln die Kinder aus Tonpapier ihr eigenes „Lapbook“, in das sie die behandelten Tipps

und Merksätze einkleben. „Nehmt es mit nach Hause, zeigt es euren Eltern und redet darüber!“, fordert Anja Kegler die Kinder auf.

Sie und Günther Bubenitschek übernehmen je die Hälfte der Klasse. Bei einem Quiz wählen die Kinder unter drei Antwortmöglichkeiten eine aus und begründen und diskutieren ihr Votum. Soll man für sein Passwort den eigenen Namen wählen? Darf man ungefragt Fotos von Freunden online stellen? Soll man im Netz seine Adresse und seinen richtigen Namen angeben? Und kann eine App Freunde ersetzen?

Im Zweifel weiß einer immer die richtige Antwort: Theo. Und der hüpft per Mausclick zur entsprechenden Antwort: Nein auf keinen Fall! Bei einer Frage sind sich alle einig: „Mein peinlichstes Bild“ gehört nicht ins Netz. Wie es dem allzu sorglosen „Charlie Radau“ ergeht, oder Ellie, die einem Betrüger aufsitzt, der sich im Chat als smarterer Junge ausgibt, erfahren die Viertklässler in einem Zeichentrickfilm.

Kegler stellt klar: Mit zehn oder elf Jahren muss man noch nicht im Internet sein. Und viele Dienste und Anwendungen sind für jüngere Kinder auch gar nicht freigegeben. Auf dem Boden breitet sie laminierte Screenshots verschiedener Angebote aus, wie YouTube, Instagram, Internet abc, frag Finn, anatolin und Facebook. Die Kinder suchen diejenigen heraus, die sie für ihre Altersgruppe für geeignet halten, sagen warum und hängen sie an eine Wäscheleine. In einem Rollenspiel wird das Thema Cybermobbing

spielerisch erarbeitet. Nach dem Workshop bemerkt Kegler, die das modular aufgebaute Konzept und die Vorlagen für den Unterricht ehrenamtlich ausgearbeitet hat: „Hier in der Grundschule haben wir alle Kinder. Ich freue mich über die Erweiterung unseres Portfolios – das ist jetzt das Highlight.“ Sie berichtet, dass ein erster Schülerworkshop in Angelbachtal bereits vielversprechend verlaufen sei. Die Rückmeldung der Sonnenbergschule: Da ist ein Prozess in Gang gekommen.

Elke Netzer, Konrektorin der Pestalozzi-Schule in Baiertal, weist auf die sehr unterschiedlichen Voraussetzungen hin, die die Kinder von zuhause mitbringen und die sich in der Medienkompetenz spiegeln. Kinder sollen angeregt die Möglichkeiten des Internets nutzen können, meint auch die ehemalige Schulleiterin Marie-Luise Schwerdel, die sich als Kontaktperson für Schulen beteiligt. Die Kinder hätten Material in der Hand und könnten ihren Eltern, die oft selbst mit der Materie überfordert seien, etwas zeigen. „Ich finde das ein sehr schönes Projekt.“

Günther Bubenitschek macht deutlich: Am Internet und den damit zusammenhängenden Chancen und Risiken kommt heute keiner mehr vorbei. Zu den verbrieften Rechten von Kindern gehöre das Recht auf Medienbildung und -kompetenz wie auch auf Sicherheit im Netz. Eltern und Lehrer können sich da nicht ausklinken. Das Programm „Mit Theo sicher im Netz“ bietet einen Impuls und eine Basis, auf der Schulen aufbauen können.



Erster Kriminalhauptkommissar Günther Bubenitschek im Gespräch mit Schülern und Lehrern der Pestalozzi-Schule in Wiesloch-Baiertal. Foto: Hebbelmann